Joel 1

Luther-Übersetzung von 1912

1 Dies ist das Wort des HERRN, das geschehen ist zu Joel, dem Sohn Pethuels. **2** Höret dies, ihr Ältesten, und merket
auf alle Einwohner im Lande, ob solches geschehen sei zu euren Zeiten oder zu eurer Väter Zeiten! **3** Saget euren
Kindern davon und lasset's eure Kinder ihren Kindern sagen und diese Kinder ihren Nachkommen! **4** Was die Raupen
lassen, das fressen die Heuschrecken; und was die Heuschrecken lassen, das fressen die Käfer; und was die Käfer
lassen, das frisst das Geschmeiß. **5** Wachet auf, ihr Trunkenen, und weinet, und heulet, alle Weinsäufer, um den
Most; denn er ist euch vor eurem Maul weggenommen. **6** Denn es zieht herauf in mein Land ein mächtiges Volk und
ohne Zahl; das hat Zähne wie Löwen und Backenzähne wie Löwinnen. **7** Das verwüstet meinen Weinberg und streift
meinen Feigenbaum ab, schält ihn und verwirft ihn, dass seine Zweige weiß dastehen.

8 Heule wie eine Jungfrau, die einen Sack anlegt um ihren Bräutigam! **9** Denn das Speisopfer und Trankopfer ist vom
Hause des HERRN weg, und die Priester, des HERRN Diener, trauern. **10** Das Feld ist verwüstet, und der Acker steht
jämmerlich; das Getreide ist verdorben, der Wein steht jämmerlich und das Öl kläglich. **11** Die Ackerleute sehen
jämmerlich, und die Weingärtner heulen um den Weizen und die Gerste, dass aus der Ernte auf dem Felde nichts
werden kann. **12** So steht der Weinstock auch jämmerlich und der Feigenbaum kläglich; dazu die Granatbäume,
Palmbäume, Apfelbäume und alle Bäume auf dem Felde sind verdorrt; denn die Freude der Menschen ist zum
Jammer geworden. **13** Begürtet euch und klaget, ihr Priester; heulet, ihr Diener des Altars; gehet hinein und lieget in
Säcken, ihr Diener meines Gottes! denn es ist Speisopfer und Trankopfer vom Hause eures Gottes weg.

14 Heiliget ein Fasten, rufet die Gemeinde zusammen; versammelt die Ältesten und alle Einwohner des Landes zum
Hause des HERRN, eures Gottes, und schreiet zum HERRN! **15** O weh des Tages! denn der Tag des HERRN ist
nahe und kommt wie ein Verderben vom Allmächtigen. **16** Ist nicht die Speise vor unseren Augen weggenommen und
vom Hause unseres Gottes Freude und Wonne? **17** Der Same ist unter der Erde verfault, die Kornhäuser stehen wüst,
die Scheunen zerfallen; denn das Getreide ist verdorben. **18** O wie seufzt das Vieh! Die Rinder sehen kläglich, denn
sie haben keine Weide, und die Schafe verschmachten. **19** HERR, dich rufe ich an; denn das Feuer hat die Auen in
der Wüste verbrannt, und die Flamme hat alle Bäume auf dem Acker angezündet. **20** Es lechzen auch die wilden Tiere
nach dir; denn die Wasserbäche sind ausgetrocknet, und das Feuer hat die Auen in der Wüste verbrannt.

Druckausgabe erzeugt am 05.09.2025 auf bibelkommentare.de